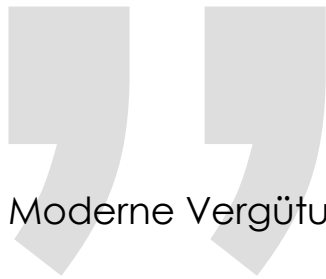


Statement



Moderne Vergütung statt sozialistischer Bürgerversicherung

Presse- & Fachgespräch am 13. November 2019 in Berlin

Prof. Dr. Dietmar Oesterreich
Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer



Moderne Vergütung statt sozialistischer Bürgerversicherung

PKV und GKV ermöglichen Grundversorgung und medizinischen Fortschritt

Das duale Gesundheitssystem Deutschlands hat sich über Jahrzehnte bewährt und sichert eine flächendeckende Versorgung der Gesellschaft mit medizinischen Leistungen. Gleichzeitig schafft es die Voraussetzungen für medizinisch-technischen Fortschritt und für die praktische Anwendung von Spitzenleistungen der Medizin für alle Patient*innen. Die solidarisch organisierte medizinische Versorgung durch die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) und die im Leistungskatalog umfassendere Versorgung durch die Private Krankenversicherung (PKV) ergänzen sich. Sie sind die Grundpfeiler unseres Gesundheitssystems, um auch in der Zukunft sozialpolitisch und im Sinne des medizinischen Fortschritts gewünschte Ergebnisse für alle Patient*innen zu liefern.

Demografischer Wandel fordert alle heraus

Externe Faktoren wie der demografische Wandel stellen das bestehende System heute mehr denn je auf eine Bestandsprobe. Die Herausforderungen der Gesundheitspolitik: Die Erfolgsfaktoren des dualen Systems sollen erhalten und die Qualität ärztlicher Arbeit in Deutschland darf nicht durch einen Systemwechsel gefährdet werden. Denn aktuell werden verstärkt Ideen des Systemwechsels – Stichwort „Bürgerversicherung“ oder „Vereinheitlichung des Krankenversicherungsmarktes“ – diskutiert, die die Qualität der medizinischen Versorgung gefährden.

Keiner dieser Vorschläge vermag es, den Ansprüchen einer flächendeckenden Versorgung und der Anwendung medizinischen Fortschritts gerecht zu werden. Insofern ist eine reformierte Dualität, die das Krankenversicherungssystem der GKV demografiefest macht und die PKV an die Rahmenbedingungen der sozialen Marktwirtschaft anpasst, erstrebenswert.

Reformierte Dualität statt Einheitspreis oder ungeordneter Preiswettbewerb

In der Zahnmedizin rangiert Deutschland im internationalen Vergleich auf Spitzenpositionen, auch dank des dualen Systems, das eine flächendeckende Versorgung und medizinisch-technischen Fortschritt gleichermaßen ermöglicht. So wird heute in keinem anderen Land der Welt Karies bei Kindern derart erfolgreich bekämpft wie hierzulande.

Qualität und Fortschritt können jedoch nur aufrechterhalten werden, wenn das System an die sich wandelnden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen angepasst wird. Dazu gehören vor allem die sinkende Zahl von Beschäftigten und der steigende Anteil von Rentner*innen an der Gesellschaft. Konkret heißt es daher, politische Projekte für eine nachhaltige Finanzierung des GKV-Gesamtmarktes voranzutreiben, welche langfristig die reine Lohn- und Rentenabhängigkeit der Beiträge überwinden.

Im Bereich der PKV muss ein moderner ordnungspolitischer Rahmen geschaffen werden, der bestehende Wettbewerbsdefizite verringert und die Vorteile der privaten Krankenversicherung festlegt – weg von kurzfristigen Anreizen, hin zu einem umfassenderen, klar definierten Leistungskatalog. Daraus resultierende Vergütungsgrundlagen, die sich der gesamtwirtschaftlichen Lage anpassen ließen, sind eine Voraussetzung für die Freiberuflichkeit des Arztes und ein intaktes Vertrauensverhältnis zu den Patient*innen.

Starke Partner sind sich ihrer Verantwortung bewusst

Die Bundeszahnärztekammer, der Verband der Privaten Krankenversicherung und die Beihilfestellen von Bund und Ländern kooperieren als Beratungsforum für Gebührenordnungsfragen und begleiten den Reformprozess aktiv. Dieser Zusammenschluss unterschiedlicher Institutionen zeigt exemplarisch, dass sie sich ihrer Verantwortung gegenüber Ärzt*innen und Patient*innen sowie der Zukunft eines funktionierenden Gesundheitssystems bewusst sind.

Es zeigt auch, dass populistische Schnellschüsse der Politik ohne Einbeziehung systemrelevanter Akteure nicht zielführend sind und mehr schaden als nutzen. Denn diese Akteure arbeiten bereits aktiv an regulatorischen Baustellen, um Probleme im Vorfeld zu lösen, gerichtliche Auseinandersetzungen zu vermeiden und die Beziehung zwischen Patient, Arzt und Versicherung nachhaltig zu verbessern.

Um auf bestehende Mängel der Demokratie aufmerksam zu machen, scherzte Winston Churchill einst, Demokratie sei die schlechteste aller Regierungsformen – abgesehen von allen anderen. Ähnlich verhält es sich mit dem Dualen Gesundheitssystem in Deutschland – seine Vorteile werden chronisch unterschätzt. Statt ein bewährtes System umzuwälzen sollte konstruktiv an behutsamen Reformen für die Zukunft gearbeitet werden. Dies kann nur gelingen, wenn die relevanten Akteure des Gesundheitssystems einbezogen werden und der (zahn)ärztlichen Arbeit eine moderne Gebührenordnung zugrunde liegt.

Kontakt

Dipl.-Des. Jette Krämer
Telefon: +49 30 40005-150
E-Mail: presse@bzaek.de

